

SCM-Testspiel lieferte wichtige Erkenntnisse

pm **MELLE.** Im dritten Testspiel in der Saisonvorbereitung trennte sich der SC Melle 03 in einem flotten Spiel 2:2 vom FC Bad Oeynhausen.

Die Anfangsphase ging klar an die Gastgeber, die schon in der 6. Minute mit 1:0 in Führung gingen. Nach einer Viertelstunde kam der SCM besser ins Spiel, und Artöm Pfannenstiel verwertete eine Vorarbeit von Yakup Akbayram zum Ausgleich. Von da an war es ein offenes Spiel, in dem der SC Melle durchaus hätte in Führung gehen können. Leider konnten beste Chancen nicht verwertet werden. So ging es mit einem 1:1 in die Pause.

In Hälfte zwei begann der FC Bad Oeynhausen wieder sehr engagiert und nahm das Heft in die Hand. So kam der Gastgeber in der 75. Minute nicht unverdient zum 2:1-Führungstreffer. Trotzdem versuchte der SCM noch einmal alles und kam in der 83. Spielminute durch Artur Felke zum Ausgleich. So blieb es dann auch bis zum Schlusspfiff.

Alles in allem ein sehr interessanter Test, der Trainer Farhat Dahech weitere wichtige Erkenntnisse geliefert haben wird.

SCM spielt am Samstag in Holzhausen

MELLE. Nicht wie ursprünglich geplant in Melle, sondern in Holzhausen bestreitet der SCM am Samstag um 16 Uhr sein viertes Testspiel in der Saisonvorbereitung beim Bezirksligisten BSV Holzhausen. Nach zwei Siegen und einem Remis möchte das Team die positiven Eindrücke weiter bestätigen und dabei trotzdem noch viele taktische und personelle Dinge testen. Somit erhofft sich Trainer Farhat Dahech weitere Erkenntnisse für das erste Pflichtspiel am nächsten Wochenende im Pokal gegen die SF Schleddehausen.

Dringend Übungsleiterin gesucht

BRUCHMÜHLEN. Der TuS Bruchmühlen sucht eine Übungsleiterin für die Kindertanzgruppe „Mini Dancer“ (drei bis sechs und sechs bis neun Jahre). Die Kinder würden sich freuen, wenn ihre Gruppe weiterbestehen würde. Infos bei Wolfgang Schmidt unter 052 26/12 84.

Spielplan musste kurzfristig geändert werden



Das siebte Beachvolleyball-Turnier des SC Fortuna '86 Wellingholzhausen stand lange Zeit wegen des schlechten Wetters auf der Kippe, doch hatte der Wetter-Gott mit den Aktiven schließlich ein Einsehen, und der Himmel hellte sich auf. So konnte die Veranstaltung doch noch trocken über die Bühne gehen, und alle hatten wie immer sehr viel Spaß beim alljährlichen Turnier. Da nicht alle Teil-

nehmer, die sich angemeldet hatten, angetreten waren, musste der Spielplan kurzfristig geändert werden, was den Ablauf aber keinesfalls beeinträchtigte. In den immer spannenden und zum Teil knappen Spielen konnten zum Schluss die beiden Mannschaften Dynamo Tresen und West Welling United als die Mannschaften der Endrunde ermittelt werden. Das Finale konnte dann die Mannschaft

Dynamo Tresen in einem mehr als einstündigem Spiel durch einen Zweisatzsieg für sich entscheiden. Wenn auch die diesjährigen Voraussetzungen nicht die besten waren, bewerteten doch alle Beteiligten die Veranstaltung wieder als gelungen und freuen sich schon auf das nächste Jahr – mit der Hoffnung auf besseres Wetter und gleich guter Stimmung.

pm/Foto: privat



Bewegung im Wasser ist gut für die Gelenke, wirkt vorbeugend und heilend und macht Spaß. Sieben Fans trainieren zweimal wöchentlich. Viel zu schnell läuft die Uhr im Wellenfreibad, die zwanzig Minuten sind ruck, zuck zu Ende.

Fotos: Marita Kammeier

„Jetzt das Wasser schieben“

Neues Sportangebot: Wassergymnastik im Wellenfreibad

maka **MELLE.** „Schneiden, schieben, drücken“, lauteten die Anweisungen von Moritz Wurm, Kursleiter und Azubi im Wellenfreibad. Um die Übungen zu erleichtern, verteilte er rote Bretter und Handschuhe an die Gruppe der sechs Sportwilligen. Sie nutzen das kostenlose Angebot und treffen sich zweimal wöchentlich zur Wassergymnastik.

Morgens um kurz vor 10 Uhr ist die Welt noch überschaubar – zumindest im Wellenfreibad. Eine Schwimmgruppe trainiert, Wasserbegeisterte machen sich auf den Weg zu den Schwimmbecken – Ruhe und Routine prägen die Atmosphäre. Moritz Wurm lief an den Beckenrand, denn dort wartete die siebenköpfige Gruppe schon gespannt auf sein Programm. „Wir starten heute mit Hardcore.“ Gemeint war, es geht gleich richtig zur Sache.

Alle trainierten fleißig die Grundübungen zur Muskelerwärmung: Gehen, Laufen, die Knie gleichzeitig nach oben ziehen. Das sah aus wie bei den Fröschen und zählt zu den lustigsten, aber auch effektivsten Übungen der Wassergymnastik. „Da musste ich auch durch, ich weiß, wie schwer das ist“, motivierte der Kursleiter. Durch den hohen Widerstand im Wasser sind die Übungen immer anstrengender als an Land.

Auch das „Gehen“ unter Wasser will gelernt sein. Aufmerksam führte die Gruppe die einzelnen Schritte aus, entwickelte so ein Gefühl für die optimale Bewegung und den natürlichen Rhythmus. Die Kraft- und Konditionsübungen schienen durch den Auftrieb des Wassers die Gelenke, Sehnen und den Rücken, kräftigten die Muskulatur sowie das Herz-Kreislauf-System.



Knie anziehen, das Wasser schieben und schneiden: Kursleiter Moritz Wurm zeigt, wie es geht.

Nicht schwächeln, weiter ging es: Laufen, die Knie nach oben ziehen, bis sie die Wasseroberfläche berühren und boxen. „Jetzt mit dem Brett schneiden und schieben, dabei immer laufen“, kam die Anweisung. Kein Problem für die seit zwei Wochen trainierten Fans der Wassergymnastik.

„Jetzt das Tempo steigern und fünf Sekunden lang 100 Prozent geben.“ Diese Aufforderung kam mehrmals. „Also, wir können noch locker eine Stunde weitermachen“, rief die Damenriege mit Blick

zur großen Uhr. Die zwanzig Minuten waren wieder mal zu schnell vorbei. „Das ist hier Wassergymnastik und keine Aqua Power“, erklärte der Trainer.

Zum Abschluss noch einige Konzentrationsübungen. „Müssen wir jetzt Mathe machen?“ Die Frage wurde nicht geklärt, denn Schwimmmeister Uwe Lührmann schaute vorbei. Er leitet die kostenlose Wassergymnastik im Wechsel mit seinem Kollegen donnerstags von 7.40 bis 8 Uhr und samstags von 9.40 bis 10 Uhr.

Orgelkunst als historisch belegter Wettstreit

Eine Anekdote um Bach auf der Klausing-Organel

Von Conny Rutsch

MELLE. So könnte er sich zugetragen haben, der anekdotisch durch die Musikgeschichte kursierende geplante Wettstreit zwischen Johann Sebastian Bach und dem französischen Organisten und Komponisten Louis Marchand. In Szene gesetzt wurde er am Mittwochabend im Rahmen der Reihe „Sommerliche Orgelkonzerte“ an der Klausing-Organel in der St.-Matthäus-Kirche von Jean-Michel Douiller.

Die Geschichte: Louis Marchand, 1717 auf einer Reise durch Deutschland in Dresden angelangt, wurde angetragen, mit Bach einen musikalischen Wettstreit auszufechten. Nachdem er diesen allerdings bei einer Probe spielen gehört hatte, verschwand der Franzose.

Der von Stefan Lutermann aus Straßburg eingeladene Organist Jean-Michel Douiller ließ seiner Fantasie freien Lauf und stellte ein Programm zusammen, in dem sich Orgelmusik von Marchand und Bach abwechselte. Aber nicht nur das: Jedes Stück des einen brachte eine Herausforderung für die folgende Komposition des anderen. Besonders hörbar waren die schnarrenden Trompeten, Posaunen oder der vox humana, einer der menschlichen Stimme nachempfundenen Klangfarbe. Kam sie bei Marchand, dann in gesteigertem Maße bei Bach. Virtuose Verzierungen, Pfeilschnelle Manualwechsel, Klangfülle, all das steigerte sich von Stück zu Stück.

Ungewöhnliche Klänge vermochte Jean-Michel Douiller der Klausing-Organel zu entlocken. Mutige Registrierungen ließen das Publikum in der voll besetzten Kirche aufhorchen. Die berühmte „Air“ aus der 2. Orchestersuite in h-Moll von Bach in einer Bearbeitung für Orgel etwa klang auf einmal wie ein Blockflötenchor mit einer tremulierenden Solostimme, sehr besonders und endlich anders als in der so sehr strapazierten Streicherbesetzung.



Humorvoll mit charmantem französischen Akzent erklärte Jean-Michel Douiller zu Beginn des Konzertes sein Programm und zeigte sich begeistert über die Klausing-Organel.

Foto: Conny Rutsch

Zum Ende des Programms ordnete der Organist jedem der beiden Wettstreiter ein Werk des jeweiligen Lieblingskomponisten zu – ein Präludium von Dietrich Buxtehude und eine Passacaille von Louis Couperin – und erzeugte wiederum ein wunderbares Spannungsfeld zwischen deutscher und französischer Orgelkompositionskunst.

In seinen Erläuterungen zum Programm hatte Jean-Michel Douiller augenzwinkernd ein Geheimnis offenbart: „Johann Sebastian Bach ist der größte Musiker aller Zeiten.“ Und mit der Fantasie über den Choral „Komm Heiliger Geist“, ließ er die gesamte Klangfülle der Klausing-Organel noch einmal

so richtig durch das Kirchenschiff brausen. Besonders eindrucksvoll bleibt festzuhalten, dass der Organist die Musik niemals zugunsten hektischer Virtuosität interpretierte. Jedes Stück war in seiner Struktur für die Zuhörer deutlich nachvollziehbar.

Nach dem Konzert zeigte sich Jean-Michel Douiller von der Orgel sehr beeindruckt und freute sich ebenfalls über „die sehr deutsche Technik“ auf der Orgel. „Wenn ich die Orgel ausmache, geht auch das Licht aus. Aber beim Öffnen der Treppentür leuchtet automatisch wieder ein kleines Licht, sodass ich die Treppe nicht im Dunkeln herunterhuschen musste.“

Wandertag in vieler Munde

dpa stimmt Leser ein – Zeitungen berichten im Vorfeld

MELLE/KÖLN/HAMBURG. Die Großveranstaltung Deutscher Wandertag in Melle wird drei Wochen vor ihrem Beginn deutschlandweit immer bekannter. Gestern machte die Deutsche Presse Agentur (dpa) in einer Meldung alle angeschlossenen Zeitungen und andere Medien auf das Ereignis aufmerksam.

Zitiert wird die Geschäftsführerin des Deutschen Wanderverbandes, Ute Dicks, die 40 000 Besucher im Zeitraum vom 8. bis 15. August in Melle erwartet. Melle als „Stadt bei Osnabrück“ richte den 111. Deutschen Wandertag unter dem Motto „Wandern ist Bewegung“ aus, so dpa.

Das wird bei den anderen beiden von der Agentur nicht genannten Ausrichtern, dem Wiehengebirgsverband Weser-Ems und dem Tourismusverband Osnabrücker Land (TOL) nicht unbedingt gut ankommen. Deren Vertreter nämlich großen Wert darauf, dass alle drei Aus-

richter gleichberechtigt behandelt werden.

Aber auch mehrere deutsche Tageszeitungen haben den Deutschen Wandertag in Melle inzwischen als Thema für sich entdeckt. So finden sich mittlerweile Hinweise auf den Freizeittagen. Außerdem berichten die Gazet-



ten rund um den Austragungsort des 110. Deutschen Wandertages in Freiburg über die anstehende Nachfolgeveranstaltung im Grönegau.

Außerdem schauen die Leser der Zeitungen in Brandenburg schon gespannt nach Melle, denn das Wandergelände mit dem Naturpark „Fläming“, seinen Burgen

und dem Thermoheilbad Bad Belzig südwestlich von Berlin ist Ausrichter des 112. Deutschen Wandertages im nächsten Jahr.

In der Millionenstadt Köln konnten die Abonnenten des „Kölner Stadtanzeigers“ am Mittwoch einen ganzseitigen und liebevoll geschriebenen Bericht über Melle im Reisetagebuch lesen.

Autor Emmanuel van Stein hielt sich Anfang Juni in Melle auf und wurde von Mitarbeitern des TOL betreut. Er lässt in seinem Artikel kaum eine Sehenswürdigkeit des Grönegau aus: die Bifurkation, Schloss Gesmold, Restaurants, der Planetenweg, die Sternwarten, die „historischen Meilensteine“ in der City, die beiden Barock-Orgeln, das Rathaus-Glockenspiel und das Automuseum. Dazu werden zwei Bilder mit Blick über die Stadt und vom Grönenbergpark veröffentlicht. Eine Info-Box mit Lageplan und einem Übernachtungstipp rundet den Beitrag ab.